



THE ALPS

MUSIC FROM THE OLD WORLD



ALPHORNDUO AEMMITAL

1. FRÜHLINGSTRAUM 3:26

HUSMUSIG JEREMIAS VO BÄRN

2. KUHREIHEN 2:42

3. TRÜLL MASOLKE 1:53

4. MIT REES UND HANS
IM BÜRGLI 3:19

5. EVIVA I SOCI 3:35

**APPENZELLER SPACE SCHÖTTL
UND FRITZ & FRITZ**

6. BOGESTROSS 2:19

7. MAZURKA AUF C 3:34

APPENZELLER SPACE SCHÖTTL8. ZÄUERLI, LANDLERLI,
SCHOTTISCH 6:12**MOSIBUEBAE**

9. SCHOTTISCHER 2:17

10. WALZER 2:34

SCHNEEBERGBUAM

11. ÜBERN LAURENZIBERG 2:16

CITOLLER TANZGEIGER

12. FRANZÉ 2:10

13. WESTSTEIRER FRANZÉ 1:48

14. POLKA 2:35

15. LÄRA BRETT JODLER 1:36

FAMILIE ENGEL

16. NATIONALMENUETT 2:40

17. POLKA 2:37

18. DER HUPFER 1:44

INNTALER SÄNGER19. WAS WAARS DENN UMS
LEBN OHNE JAGN 3:03

20. MARSCH 3:15

21. OAMOI I, OAMOI DU 2:58

DIE INTERPRETEN

22. JOSEF BACHER 3:51

23. PINZGAUER PERCHTENTANZ 2:20

ALPHORNDUO AEMMITAL

24. BLAUE JURA BERGE 2:42

TOTAL PLAYING TIME 67:34**Alphornduo Aemmital**

Hans Aeschbacher: Alphorn

Fritz Mosimann: Alphorn

Husmusig Jeremias vo Bärn

Märku Hafner: violin

Housi Rupp: Schwyzeroergeli (accordion)

Chrigu Schwander: hammered dulcimer

Hannes Spillmann: double bass, vocals

Appenzeller Space Schöttl

Töbi Tobler: hammered dulcimer, vocals

Ficht Tanner: double bass, vocals

Fritz & Fritz

Hermann Fritz: violin, vocals
Fritz Gimplinger: guitar, vocals

Mosibuebae

Paul Lüönd: Schwyzeroergeli (accordion)
Alois Lüönd: Schwyzeroergeli (accordion)
Daniel Lüönd: double bass

Schneebergbuam

Friedl Pfeffer: vocals
Otto Diertl: vocals
Kurt Lesar: vocals

Citoller Tanzgeiger

Hermann Härtl: violin, flugelhorn, trombone, vocals
Inge Härtl: violin, clarinet, vocals
Hubert Pabi: accordion, violin, vocals
Ewald Rechberger: tuba, vocals
Helga Schnur: viola, clarinet, vocals

Familie Engel

Hans Engel, Max Engel, Fritz Engel, Liesl Engel,
Resl Engel, Rosl Engel, Pauli Engel: flutes, violins,
guitar, double bass, clarinet, hammered dulcimer,
trombone, accordion, Raffele (scraper), jaws harp,
flugelhorn

Inntaler Sängler

Sepp Wieland: vocals
Peter Anderl: vocals, zither
Franz Singer: vocals, guitar
Konrad Bauer: vocals

Die Interpreten

Erwin Rehling: percussions
Thomas Binegger: soprano & tenor saxophon
Andreas Koll: baritone & alt saxophon, accordion

Tracks 1 & 24 recorded live at the
WDR-Funkhaus, Cologne, July 17, 1984
Tracks 2, 3, 4 & 5 recorded live at
Sound Studio „N“, Cologne, April 4, 1978
Tracks 6 & 7 recorded live at
Sound Studio „N“, Cologne, August 1989
Tracks 8–15, 22 & 23 recorded live at the
WDR-Funkhaus, Cologne, October 2, 1993
Tracks 16, 17 & 18 recorded live at the
WDR-Funkhaus, Cologne, April 6, 1973
Tracks 19, 20 & 21 recorded live at the
WDR-Folk-Festival, Roncalliplatz, Cologne,
July 5, 1991

All tracks traditional/arranged by the artists except
track 6 composed by Töbi Tobler

Edited by Christian Scholze and Jean Trouillet
in cooperation with Jan Reichow
(WDR/Westdeutscher Rundfunk)
Licensed by WDR/Westdeutscher Rundfunk
Digitally pre-mastered and mastered
by Dieter Wegner and Jean Trouillet at
Sound Studio „N“, Cologne
Coverart by Franz Aumüller
Graphic by Roland Kopp & Witold Riedel
© + © 1994 Network Medien GmbH
D-60316 Frankfurt

MUSIK DER ALPEN

Die Alpen sind das höchste europäische Gebirge; sie erstrecken sich in west-östlicher Richtung bogenförmig von Genua in Italien bis kurz vor Wien. Insgesamt haben acht Staaten an den Alpen teil: die Fürstentümer Liechtenstein und Monaco, Frankreich, Italien, Slowenien, Österreich, Deutschland und die Schweiz. Die Interpreten der vorliegenden Sammlung alpenländischer Volksmusik leben in den drei letztgenannten Staaten und dort speziell in der deutschsprachigen Schweiz, den alpinen Gebieten Österreichs und in Bayern, der einzigen deutschen Alpenregion.

Die heutigen Bewohner dieser Gebiete verbindet nicht nur die deutsche Sprache, wobei sich die bajuwarischen Dialekte der Österreicher und der Bayern von den alemannischen Mundarten der Schweizer unterscheiden, sie bilden vielmehr auch eine grenzübergreifende kulturelle Einheit. Zu einem großen Teil ist die alpenländische Volkskultur, wie sie uns heute begegnet, vom Hirten- und Almwesen, von der Abgeschiedenheit der Täler und der Berghütten bestimmt, wobei man aber den Einfluß der aus einer übermäßigen Verklärung dieser

Lebensart entstandenen Phänomene des Fremdenverkehrs und des Folklorismus heute nicht mehr übersehen darf. So stellt sich auch das alpenländische Volkslied in der Hauptsache als Jäger- oder Almlied bzw. als romantisches Liebes- oder Heimatlied dar und wird wie auch viele der Instrumentaltänze in Akkordmelodik vorgetragen.

Die alpenländische Volksmusik übt schon seit der Zeit der Romantik einen besonderen Reiz auf ihre Zuhörer aus; vielerorts steht sie sogar exemplarisch für deutsche oder gar mitteleuropäische Musik. Diese Faszination hat der alpenländischen Musiktradition zwar vermutlich das Überleben gesichert, macht es ihr aber nicht einfach, eine natürliche progressiv-traditionelle Form zu erhalten. So erscheint sie einerseits als dirndlrock-schwingende, zahnpastalächelnde Volkstümelei, auf der anderen Seite wird sie, schon als Reaktion auf diese Show-Folklore, von gutmeinenden Volksmusikpflegern wie ein Museumsstück konserviert. Dadurch ist es auch in einer scheinbar so traditionsträchtigen Landschaft wie dem Alpengebiet eher ein Glücksfall, auf authentische, das heißt lebendige und veränderbare Texte und Melodien zu stoßen.

Die jungen Schweizer waren hier wohl die ersten, die schon in den 70er Jahren alte Tanzmusikanten mit auf die Folkbühne holten und beispielsweise auf dem Lenzburger Folkfestival demonstrierten, daß gerade die etwas derbe Musik der Wirtshäuser und Tanzböden eine Kraft und eine Ausstrahlung besitzt, die sich vor irischen Jigs und Reels nicht verstecken muß. Die **Husmusig Jeremias vo Bärn** gehört zu diesen Pionieren des Schweizer Folk-Revivals. Auffällig bei ihren Tänzen sind die melodischen und harmonischen Wendungen, die sich deutlich von denen des übrigen Alpenraumes abheben. Hier machen sich die italienischen und französischen, aber auch die Einflüsse der „Fahrenden“ bemerkbar, die von den Tanzmusikanten aufgenommen und von Komponisten des 19. Jahrhunderts verfeinert wurden.

Während bei Jeremias die Geigen jeweils die Melodiestimmen übernehmen und das Hackbrett lediglich als Begleitinstrument verwendet wird, gebrauchen es die **Appenzeller Space Schöttli** ausschließlich als Melodieinstrument. Töbi Tobler, der Hackbrettspieler, und Ficht Tanner, der Bassist, gelten als Meister des Appenzeller Freistils. Schon der Name „Appenzeller

Space Schöttli“ deutet an, daß sie sich etwas von der reinen Tanzmusik abheben und ihre Bekanntschaft mit Folk, Rock und Jazz nicht verheimlichen wollen.

Neben dem Appenzeller Hackbrett ist das *Handörgeli* oder *Schwyzeroergeli* eines der gebräuchlichsten Instrumente der Schweizer Volksmusik. Es wird gerne von größeren Tanzkapellen zusammen mit Klarinetten verwendet, aber auch als Soloinstrument oder, wie bei den **Mosibuebä**, in kleineren Besetzungen gespielt. Charakteristisch für die Begleitung der Tänze ist der kurzgestrichene Baß, der auch von professionellen Bassisten so einfach wie möglich gespielt wird.

Das Schneeberggebiet in Niederösterreich, aus dem die **Schneebergbuam** stammen, ist eine der volksmusikalisch interessantesten Regionen des Alpenraums. Sie gilt als Ursprungsgebiet der heute für den österreichischen und bayerischen Gesang typischen enggeführten Dreistimmigkeit. Gegen Ende des 19. Jahrhunderts entdeckten Volksliedsammler diese in anderen Gebieten unbekannte Singpraxis und gaben eine Sammlung mit dreistimmigen Liedern und Jodlern des Schneeberggebiets heraus.

Der bayerische Liedsammler und Sänger Paul Kiem, genannt Kiem Pauli, war von der „Harmonie“ dieser Gesänge derartig fasziniert, daß er die bayerischen Sänger dazu anhielt, ebenfalls dreistimmig, nach Schneebergart, zu singen. Dieser Stil hat sich in den letzten 60 Jahren im gesamten bajuwarischen Alpengebiet so sehr eingebürgert, daß er sogar von den Sängern selbst als „uralte“ und alleingültige Singpraxis betrachtet wird. In das Lied der Schneebergsänger ist ein Jodler eingefügt, der wohl typischste Gesang der Alpenbewohner. Er wird durch das Wechseln von der Brust- zur Kopfstimme erzeugt. Ursprünglich war er ein Verständigungsruf der Alpher, wurde aber später als Ausdruck der Freude oder zur Unterhaltung gesungen.

Einer unbändigen Spielfreude entspringt der gesungene Jodler bei den **Citoller Tanzgeigern** aus der Steiermark, wenn sie ihn zu ihren schnellen Tanzstücken quasi herausschreien. Im Gegensatz dazu wird der langsame, von Geigen und Baß vorgetragene Jodler eher zu religiösen oder andächtigen Anlässen oder zum ruhigen Ausklang eines Tanzabends gespielt. Abgesehen von diesen stillen Stücken sind die Citoller aber bekannt für ihre fetzige

und mitreißende Art, in der sie gnadenlos ihre Geigen traktieren und ihre Landsleute wieder zum Tanz in die Wirtshäuser locken.

Die Nähe der alpenländischen Volksmusik zu Komponisten wie Haydn und Mozart demonstriert die **Familie Engel** aus Reutte in Tirol. Höfische Tänze wie das Nationalmenuett wurden in Österreich und Bayern in den letzten Jahrzehnten besonders beliebt. Die besinnliche „Stubnmusik“, zu Hause, in Kirchen oder festlichen Sälen, nimmt vielerorts einen höheren Stellenwert ein als das zweckgebundene Tanzmusizieren.

Im bajuwarischen Raum des Alpengebiets, also in Österreich und Bayern, ist die Zither eines der typischen Instrumente. In ihrer jetzigen Form kann sie Melodie- und Begleitfunktion übernehmen und eignet sich deshalb nicht nur für kleinere Besetzungen, sondern auch für die Liedbegleitung. In ihrem Lied „Was waars denn ums Lebn ohne Jagn“ erzählen die **Inntaler Sänger**, begleitet von Zither und Gitarre, über die Gefahren der Gamsenjagd im Hochgebirge; wie auch das Mäherlied „Oamoi i, oamoi du“ (einmal ich, einmal du) wird es in der oben beschriebenen Dreistimmigkeit des



Mosibuebae

Photo © Hyou Vielz

Schneeberggebietes gesungen, die zusätzlich durch eine Baßstimme verstärkt wird.

Das Saxophon ist bei den Hütern der alpenländischen Volksmusik ein verpöntes Instrument. Grund genug für die **Interpreten**, gerade deshalb bayerische Volksmusik auf dem Saxophon zu interpretieren. Dabei lehnen sie sich an bayerisch-überlieferte Musik an, und zwar „so lange, bis sie umfällt“, wie

sie selbst meinen. Solange aber die Saxophone der Interpreten mit ihren Jazzklängen und die Schweizer Alphörner des **Alphornduos Emmital** mit ihren urwüchsigen Naturtonmelodien nebeneinander leben und überleben können, ist ein wirkliches „Umfallen“ der alpenländischen Volksmusik nicht zu befürchten.

Ulrike Zöller-Hickey

MUSIQUE DES ALPES

Les Alpes sont la chaîne montagneuse la plus haute d'Europe; elles s'étendent en forme d'arc d'ouest en est, de Gênes en Italie jusque dans la région de Vienne. Au total huit pays en possèdent une partie: les principautés de Liechtenstein et de Monaco, la France, l'Italie, la Slovénie, l'Autriche, l'Allemagne et la Suisse. Les interprètes des enregistrements contenus dans cet album vivent dans les trois Etats cités en dernier, et tout spécialement en Suisse allemande, dans les régions alpines de l'Autriche et en Bavière, la seule région alpine allemande.

Les habitants actuels de ces régions ne sont pas seulement liés par la langue allemande, en notant toutefois la différence entre le dialecte bavarois des Autrichiens et des Bavaois et le dialecte alémanique des Suisses, mais ils forment surtout une identité culturelle qui va bien au-delà des frontières. La culture populaire des régions alpines, comme nous la rencontrons aujourd'hui, est en partie déterminée par les bergers et les pâturages, par l'isolement des vallées et les refuges de montagnes. On ne doit cependant pas omettre l'influence due

à une transfiguration exagérée de ce mode de vie, phénomènes résultant du tourisme et du folklorisme. C'est ainsi également que la musique populaire des régions alpines se présente principalement comme chanson de chasseurs ou de pâturages, comme chanson d'amour ou du terroir romantique, elle est, comme la plupart des danses instrumentales, exécutée en accord mélodique.

La musique populaire des Alpes exerce depuis l'époque du romantisme une attraction particulière sur ses auditeurs; dans beaucoup d'endroits, elle est même considérée comme étant la musique typique de l'Allemagne ou de l'Europe centrale. Cette fascination a probablement assuré la tradition musicale alpine, mais cela ne lui facilite pas la tâche de conserver une forme à la fois naturelle, progressive et traditionnelle. Ainsi d'un côté, elle apparaît comme une rengaine populaire, représentation très kitsch d'un monde qui n'existe que dans l'imagination, de l'autre, en réaction à ce show folklorique, elle est conservée comme une pièce de musée par des amateurs bien intentionnés de la musique populaire. C'est pour cette raison que c'est plutôt une chance de rencontrer de l'authentique,

c'est-à-dire des textes variés et des mélodies vivantes dans un paysage aussi marqué par la tradition que la région des Alpes.

Les jeunes Suisses furent bien les premiers qui, dans les années soixante-dix, allèrent chercher des vieux musiciens de danse sur la scène folklorique et qui, par exemple, prouvèrent lors du festival folklorique de Lenzburg que, justement la musique quelque peu rude des auberges et des pistes de danse, possède une force et un rayonnement qui n'a rien à envier aux jigs et aux reels irlandaises. Le **Husmusig Jeremias vo Bärn** fait partie de ces pionniers de cette renaissance du folklore suisse. Ce qui est frappant dans ces danses, ce sont les changements mélodiques et harmoniques qui se détachent nettement de celles des autres régions alpines. Ici, se manifestent les influences italiennes et françaises, mais également les influences des Tziganes qui furent reprises par les musiciens de danse et affinées par les compositeurs du XIXème siècle.

Alors que chez Jeremias, les violons prennent respectivement les parties mélodiques et que le tympanon est uniquement utilisé comme instrument d'accompagnement, le **Appenzeller Space Schöttli** l'utilise ex-

clusivement comme instrument mélodique. Töbi Tobler, le joueur de tympanon et Ficht Tanner, le bassiste sont considérés comme les maîtres du style libre de l'Appenzell. Rien que le nom «Appenzeller Space Schöttli» laisse supposer que le groupe se distingue quelque peu de la musique de danse pure et qu'il ne veut pas cacher son approche avec le folk, le rock et le jazz.

Le Schwyzeroergeli (accordéon) est avec le tympanon d'Appenzell un des instruments les plus courants de la musique populaire suisse. Les grands orchestres de danse l'utilisent volontiers comme instrument solo avec des clarinettes, ou comme chez les **Mosibuebä**, dans de plus petites formations. La basse jouée en accompagnement très rythmé est caractéristique pour les musiques de danse. Elle est jouée aussi simplement que possible même par les bassistes professionnels.

La région du Schneeberg en Basse-Autriche d'où viennent les **Schneebergbuam**, est une des régions des Alpes les plus intéressantes sur le plan de la musique populaire. Elle est considérée comme la région d'origine du chant typique à trois voix strette autrichien et bavarois. A la fin du XIXème siècle, les

collectionneurs de musique populaire découvrirent cette technique de chant encore inconnue dans d'autres régions et publièrent une collection avec des chants à trois voix et des tyroliennes (*jodler*) de la région du Schneeberg. Paul Kiem, aussi appelé Kiem Pauli, collectionneur bavarois et chanteur lui-même, fut tellement fasciné par l'harmonie de ces chants, qu'il invita les chanteurs bavarois à chanter à la façon du Schneeberg, également à trois voix. Ce style s'est si bien établi durant les soixante dernières années dans toutes les Alpes bavaroises qu'il est considéré par les chanteurs eux-mêmes comme très vieux et comme étant le seul valable. Une tyrolienne, chant bien typique des habitants des Alpes, est intégrée dans le chant des chanteurs du Schneeberg. Il est produit par l'échange entre la voix de poitrine et la voix de tête. C'était autrefois un appel pour communiquer entre les bergers des Alpes, mais fut plus tard chanté comme expression de joie ou de divertissement.

C'est un jeu effréné de joie qui jaillit de la tyrolienne chantée dans le groupe **Citoller Tanzgeigern** de Steiermark, quand elle est pour ainsi dire créée au cours de morceaux de danse rapides. Au contraire, la lente tyrolienne interprétée par des violons et des

basses est plutôt jouée à des occasions religieuses ou de recueils ou encore comme fin tranquille d'une soirée dansante. A part ces morceaux calmes, les Citoller sont connus pour leur façon dynamique et pleine d'enthousiasme avec laquelle ils traitent sans pitié leurs violons et leur façon d'entraîner leurs compatriotes à la danse dans les auberges.

La **Famille Engel** de Reutte au Tyrol témoigne de la proximité de la musique populaire des Alpes avec des compositeurs comme Haydn et Mozart. Des danses de cour comme le menuet national furent particulièrement appréciées en Autriche et en Bavière au cours des dernières décennies. La musique calme intimiste de la *Stubnmusik* (musique de chambre), que ce soit à la maison, dans les églises ou dans des salles de fêtes, prend dans de nombreux endroits une place plus importante que la musique de danse fonctionnelle.

Dans la région bavaroise des Alpes, en Autriche et en Bavière, la cithare est un des instruments caractéristiques. Sous sa forme actuelle, elle peut prendre les fonctions mélodiques ou d'accompagnement et se prête non seulement aux petites formations mais

aussi à l'accompagnement des chansons. Dans leur chanson «Was waars denn ums Lebn ohne Jagn» (Que serait donc notre vie sans chasse), les **Inntaler Sängers**, accompagnés de cithares et de guitares, racontent les dangers de la chasse au chamois dans les hautes montagnes. Egalement dans la chanson du faucheur «Oamoi i, oimoi du» (une fois moi, une fois toi), on chante, comme décrit précédemment, avec les trois voix caractéristiques de la région du Schneeberg et renforcées par une voix basse.

Le saxophone est chez les défenseurs de la musique populaire alpine un instrument très mal vu. C'est une raison suffisante pour que les **Interpreten** interprètent la musique populaire bavaroise au saxophone. En même temps, ils s'appuient sur la musique bavaroise traditionnelle et cela, aussi longtemps, «jusqu'à ce qu'elle tombe à la renverse» comme ils l'affirment eux-mêmes. Mais tant que les saxophones des **Interpreten** avec leurs tonalités de jazz et le cor alpin suisse du **Alphornduo Aemmital** avec ses mélodies originelles peuvent cohabiter et survivre, la musique populaire des Alpes restera vivante.

Ulrike Zöller-Hickey

Traduit par Isabelle Jue



Citoller Tanzgeiger



Appenzeller Space Schöttli

Photo © Hyou Vielz

THE MUSIC OF THE ALPS

Europe's highest mountain range traces a sweeping arch from west to east, running from Genoa in Italy almost all the way to Vienna. Though the Alps pass through eight states (the Principalities of Liechtenstein and Monaco, France, Italy, Slovenia, Austria, Germany and Switzerland) the musicians featured on this album are from German-speaking Switzerland, from the Alpine areas of Austria and from Bavaria, which is Germany's only Alpine region.

Those who live in the Alps today are linked not only by their German language, though the dialect of the Austrians and Bavarians is very different indeed from that of the Swiss. They also share a common culture, based for the most part on the rural pastoral economy still to be found there today, with its remote valleys and high mountain pastures. All the same, we should not underestimate the influence of modern-day tourism and folklorism. Alpine folk songs are predominantly hunting and pastoral songs or romantic songs of love and homeland, performed in a chord melody like many of the instrumental dances.

Alpine folk music has exerted a particular fascination since the age of Romanticism and, for many, it has come to epitomize German and even Central European music as a whole. Although this may well have ensured the survival of the Alpine music tradition, it has also made it difficult to maintain a natural and genuinely progressive traditional form. All too often, the music of the Alps is presented as the thigh-slapping stuff of grinning, dirndle-clad maidens and men in lederhosen. Attempts to counter this cliché tend to go too far in the opposite direction, puristically protecting Alpine culture like a museum piece. Even in an area where traditions appear to have survived as strongly as they have in the Alps, one is hard pressed to find authentic – i.e. living and changing – lyrics and melodies.

The young Swiss musicians on this album were probably the first to invite older traditional dance musicians to join them on stage, demonstrating, as they did at the Lenzburg folk festival, that the music of the taverns and the dance halls possesses a power and radiance to rank alongside any Irish jigs or reels. The **Husmusig Jeremias vo Bärn** are amongst the pioneers of the

Swiss folk revival. A typical feature of their dance music is the melodic and harmonic ornamentation which clearly distinguishes it from the music of other Alpine areas. Italian and French elements are obvious, as is the influence of the “travelling people” adopted by the dance musicians and refined by 19th century composers.

Whereas the Jeremias musicians play the melody line on violins, using the hammered dulcimer only as an accompaniment, the **Appenzeller Space Schöttl** use it as a melody instrument. Töbi Tobler, the hammered dulcimer player and Ficht Tanner, the bass player, are regarded as masters of the Appenzeller free style. In fact, the very name “Appenzeller Space Schöttl” suggests that they are rather different from pure dance music bands and that they do not wish to disguise their affinity with folk, rock and jazz.

In addition to the Appenzeller hammered dulcimer, the accordion or *Schwyzeroergeli* is one of the most commonly used instruments in Swiss folk music. It is often played by large dance bands to accompany clarinet music, or as a solo instrument or, as with **Mosibuebä**, in small groups.

Another typical accompaniment is the double bass which is played as simply as possible, even by professional bass players.

The Schneeberg region in lower Austria, home of the **Schneebergbuam**, is, musically speaking, one of the most interesting Alpine regions. It is regarded as the cradle of the three-voice style so typical of Austrian and Bavarian song. Towards the end of the 19th century, folk musicologists discovered this unknown singing technique and issued a collection of three-voice songs and *Jodler* from the Schneeberg. The Bavarian musicologist and singer Paul Kiem, better known as Kiem Pauli, was so enthralled by the harmony of these songs that he encouraged Bavarian singers to adopt the Schneeberg style three-voice song. This style has become so popular throughout the entire region in the last 60 years that the singers themselves already regard it as traditional. The song of the Schneeberg singers includes yodelling, probably the most typical sound of the Alps. It is created by rapidly switching the voice from low chest-notes to falsetto-like head-notes. Originally a call used by Alpine herdsmen, it later became used to express joy or simply to entertain.

The sheer exuberance of the yodelling by the **Citoller Tanzgeiger** from Steiermark can hardly be ignored when they perform their lively dance pieces. By contrast, the slow *Jodler* accompanied by violin and bass tend to be played on more sombre religious occasions or towards the end of a dance evening. Apart from these quieter tracks, the Citoller Tanzgeiger are also known for their lively violin playing and dance music.

Familie Engel from Reutte in Tyrol demonstrate the affinity between Alpine folk music and such composers as Haydn or Mozart. Courtly dances such as the “Nationalmenuett” have become particularly popular in Austria and Bavaria in recent decades. The meditative *Stubn-musik*, played at home, in church or at gatherings, is often regarded more highly than the dance music itself.

In Austria and Bavaria, the zither is a commonly used instrument. In its present form, it can take on melody and accompaniment and is therefore suitable not only for small groups, but also as an accompaniment to songs. In their song “Was waars denn ums Lebn ohne Jagn” (“what would life be with-

out hunting”), the **Inntaler Sängler**, accompanied by zither and guitar, tell of the hazards of hunting in the mountains, while the reapers’ song “Oamoi i, oamoi du” (“one for me, one for you”) is performed in the three-voice-style of the Schneeberg, with bass accompaniment.

The guardians of the Alpine folk music tradition tend to look down rather disparagingly on the saxophone. Reason enough for the **Interpreten** to play Bavarian folk music on that very instrument. As they put it, they have every intention of “leaning up against that traditional Bavarian music until it keels over”. As long as the saxophones with their jazzy sounds and the Swiss Alpine horns of the **Alphornduo Aemmital** with their traditional natural melodies can survive side by side, we need not fear for the future of Alpine folk music.

Ulrike Zöller-Hickey

Translated by Ishbel Flett

WORLD NETWORK

- | | |
|-----------------|--|
| 1. INDIA | SHIVKUMAR SHARMA:
RAGA PURYA KALYAN — CLASSICAL INDIAN MUSIC |
| 2. GEORGIA | RUSTAVI CHOIR & DUDUKI-TRIO OMAR KELAPTRISHVILI |
| 3. IRAN | MOHAMMAD REZA SHADJARIAN & ENSEMBLE AREF:
DASTGAH CHAHARGAH — CLASSICAL PERSIAN MUSIC |
| 4. CRETE | PSARANTONIS & ENSEMBLE: SON OF PSILORITIS — LYRA |
| 5. ARGENTINA | SEXTETO MAYOR: QUEJAS DE BANDONÉON — TANGO |
| 6. USA | SONNY TERRY & BROWNIE MCGHEE:
CONVERSATION WITH THE RIVER — BLUES |
| 7. ZIMBABWE | TRADITIONAL MBIRA MUSICIANS &
KEVIN VOLANS ENSEMBLE: MBIRA |
| 8. EURASIA | ROSS DALY & LABYRINTH: MITOS |
| 9. SOUTH-AFRICA | JOHNNY CLEGG & SIPHO MCHUNU (DUO JULUKA) —
LADYSMITH BLACK MAMBAZO: COLOGNE ZULU FESTIVAL |
| 10. TURKEY | MUSTAFA KANDIRALI & ENSEMBLE: CAZ ROMAN |
| 11. PORTUGAL | PEDRO CALDEIRA CABRAL: VARIAÇÕES — GUITARRA PORTUGUESA |
| 12. KOREA | THE SEOUL ENSEMBLE OF TRADITIONAL MUSIC |
| 13. COLOMBIA | YAKI KANDRU: MUSIC FROM THE TROPICAL RAINFOREST
& OTHER MAGIC PLACES |
| 14. USA | MICHAEL DOUCET & BEAUSOLEIL: PARLEZ NOUS A BOIRE — CAJUN |
| 15. FRANCE | BRATSCH: GYPSY MUSIC FROM THE HEART OF EUROPE |
| 16. IRELAND | ALTAN — DE DANNAN — FRANK GAVIN, LIAM O'FLYNN
& DESSIE WILKINSON: TREASURES OF IRISH MUSIC |
| 17. BRAZIL | PAULINHO DA VIOLA & ENSEMBLE: SAMBA E CHORO NEGRO |
| 18. MADAGASCAR | ROSSY, TSELONINA, MAHALEO, MATRIMBALA, JUSTIN VALI
& LOLO SY NY TARINY: MUSIC OF MADAGASCAR |
| 19. ISRAEL | GIORA FEIDMAN & ENSEMBLE: YIDDISH SOUL — KLEZMER |
| 20. PAKISTAN | NAZAKAT & SALAMAT ALI KHAN:
RAGA DARBARI KANARRA — LEGENDARY KHYAL MAESTROS |
| 21. TUVA | TUVINIAN SINGERS & MUSICIANS: CHÖÖMEJ — THROAT-
SINGING FROM THE CENTER OF ASIA |
-

WORLD NETWORK

- | | |
|-----------------|---|
| 22. MEXICO | LOS FOLKLORISTAS, TLEN HUICANI, AMPARO OCHOA,
LOS CAMPEROS:
RAÍZ VIVA |
| 23. THE GAMBIA | TATA DINDIN:
SALAM – NEW KORA MUSIC |
| 24. THE ALPS | APPENZELLER SPACE SCHÖTTL, ALPHORNDUO AEMMITAL,
HUSMUSIG JEREMIAS VO BÄRN, FAMILIE ENGEL,
SCHNEEBERGBUAM, CITOLLER TANZGEIGER,
DIE INTERPRETEN, MOSIBUEBAE, INNTALER SÄNGER:
MUSIC FROM THE OLD WORLD |
| 25. SPAIN | CARMEN LINARES:
DESDE EL ALMA – CANTE FLAMENCO EN VIVO |
| 26. RUSSIA | LOYKO:
ROAD OF THE GYPSIES |
| 27. SYRIA | HAMZA SHAKKÛR & ENSEMBLE AL-KINDÎ:
TAKASIM & SUFI CHANTS FROM DAMASKUS |
| 28. AFGHANISTAN | TRADITIONAL MUSICIANS:
A JOURNEY TO AN UNKNOWN MUSICAL WORLD |

VERTRIEB FÜR DEUTSCHLAND EXKLUSIV ÜBER DEN
ZWEITAUSENDEINS VERSAND
POSTFACH, D-60381 FRANKFURT

EXCLUSIVE DISTRIBUTION FOR GERMANY BY ZWEITAUSENDEINS
DISTRIBUÉ EXCLUSIVEMENT EN ALLEMAGNE PAR ZWEITAUSENDEINS

NETWORK – DIE WELT HÖREN

UNSEREN KOSTENFREIEN, ILLUSTRIERTEN GESAMTKATALOG MIT ÜBER 100 TITELN
AUSGEWÄHLTER MUSIK AUS ALLER WELT ERHALTEN SIE ÜBER
NETWORK MEDIEN GMBH, MERIANPLATZ 10, D-60316 FRANKFURT